

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirthschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. M.

Ar. 97.

Nebra, Sonnabend, 3. Dezember 1898

11. Jahrgang.

Bismarck über den Anarchismus.

Die Wochenschrift „Das neue Jahrhundert“ veröffentlicht aus dem bisher noch nicht veröffentlichten Teil der Gespräche Bismarcks mit Lothar Bucher ein Kapitel, das eben jetzt aktuell mehr interessiert ist: Neuforderungen Bismarcks über den Anarchismus. Die Wünsche, die da vorgebracht werden, sind so frei, daß man einigemmaßen überläßt ist. Hier einige Proben:

„Der Anarchismus ist bisweilen flüchtig und bisweilen romantisch, eigentlich durch Verfall der romantischen Individualität auszufallen, aber er ist in germanischer. Sehen Sie die großen germanischen Nationen an, die Deutschen, die Dänen, die Engländer, die Nordamerikaner — bei keiner von ihnen hat der Anarchismus einen günstigen Boden gefunden. In Deutschland noch am ehesten... na, das hängt mit anderen Umständen zusammen, die Deltarier des heutigen Spaniens und unermüdeten Kämpfers sind so wenig Anarchisten, wie Sie und ich... Es ist nicht das monarchische Gefühl allein, das den Anarchismus widersteht. Das könnte höchstens für uns gelten, aber nicht für England, wo das Königtum nur noch Dekorationssache ist, und noch weniger für das demokratische Nordamerika. Aber Sie haben gesehen, wie selbst dort Mord mit seinem blutigen Geruch ausgenommen wurde — ausgeklagt hat man ihn, und am Fluch der Väterlichkeit, dem schimmern für einen Politiker, ist er zu Grunde gegangen. Nein, es ist etwas anderes, es ist die den Germanen eigentümliche Neigung zum Philosophieren, die ihnen den Anarchismus ungenießbar macht... Sie werden unter den Anarchisten eine rechte Naturforscher finden, einen Chemiker noch, aber keinen Mann, der so recht mit Lust und Liebe das Waschen und Gabeln in der Natur beobachtet und zu seinem Studium macht. Solche Leute wissen zu gut, daß die ganze Natur und die ganze Kultur auf allmählich organischer Entwicklung beruht, und werden nie Glauben an der Theorie fassen können, daß wenn man erst einmal alle bestehenden Einrichtungen zerstört, das Neue und Vollkommene mit einem Schlag entstehen oder auch nur allmählich sich entwickeln sollte.“

Der Sombrolo ist sonst nicht mein Mann. Wenn er jeden Verbrecher als geisteskrank hinstellen will, so geht das einfachsten zu weit. Was sollte auch daraus werden, wenn unsere Staatsämter gar keine Arbeit mehr hätten? Dann könnte ich am Ende mit uns Strafen ab? Es kann ja ohnehin keiner von seinem Versteck aus das Fenster gehen, ohne mindestens dreimal gegen das Strafgesetz zu verstoßen, wenn gegen keinen anderen, so doch gegen den großen Naturgesetzgeber... Was meinen Sie wohl, Bucher, wie viele Sammlungen unserer Minister und Abgeordneten und sogar — na, ich will weiter nichts gesagt haben — sich als großer Lügner charakterisieren? Doch darauf noch kein Staatsanwalt gekommen ist!“

Der Herr lächelt herzlich... Aber in einem Punkte gebe ich dem Sombrolo recht, nämlich darin, daß er die Anarchisten für Geistesranke erklärt. Sie sind es auch, sind geisteskrank geisteskrank. Das Wollen ist bei ihnen größer als das Können. Die unbefriedigt bleibende krankhafte Gier führt zu heroischen Thaten. Eigentlich noch über die hinaus, denn der Neuschulmeister ist schlimmer als eine Tempelbrandstiftung. Hi es nun eine Entschuldigung für sie, daß sie geisteskrank sind? Darf das unsere Handlungen gegen sie beugeln, dann hätte ich selbst fort... Bis zu einem gewissen Grade doch! Wenn ein Mann nicht mehr zu erwidern, so erwidere ich nicht Gleiches, sondern ich erwidere, daß ich mir nicht anders helfen kann, sondern ich muß mich, ihn unfähig zu machen. Die Anarchisten muß man auch unfähig machen, das ist nur ein Akt der Nothwehr. Aber die Verminderung der menschlichen Gesellschaft an sich, mit allen Mitteln, ist kein Neuschulmeister, der darf sich nicht wundern, wenn die Gesellschaft, die das Recht hätte, ihn zu vernichten — das Recht der Nothwehr! — ihn wenigstens

hinter Schloß und Riegel setzt; wenn er unheilbar ist, dann auf Lebenszeit.“

„Zum Schluß gegen die Anarchisten reicht unsere politische Polizei nicht aus. Ich meine nicht der Zahl nach, die würde vollaus genügen. Aber der Qualität nach. Ich weiß aber nicht, wie man es anders machen soll. Mir fällt dabei immer die Anrede von dem Polizeipräsidenten in Hannover ein. Keinen Sie die, Buder?“ — Buder verneinte. — „Zu dem kam wiederholt ein Kommerzienrat, der sich über das barische Weien der Schulleute beschwerte. „Ja“, sagte endlich der geeidete Polizeipräsident, „ich habe mich schon soviel Mühe gegeben, aber ich habe noch keinen Kommerzienrat als Schulleiter bekommen können.“ Damit wurde er seinen Qualen los. Leute, welche gleichzeitig geistig hervorragend und moralisch einwandfrei sind, gehen nicht zur Polizei. Deren Aufgabe aber ist im Anarchisten gegenüber besonders schwierig, weil sie, statt eines allgemeinen Organisationsfalls die funktionierende Gruppenbildung haben. Wird wirklich ein Neuschulmeister ermittelt, so kommt es immer nur eine Handvoll Leute, noch dazu meist solche, an denen wenig gelegen ist, Hände ohne Kopf, geistig unreihe Menschen, und je untreuer, desto fanatischer. Praktisch, wie geistig durchgearbeitet ist, kann kein Franzosiker sein, dazu gehört immer eine gewisse Beschränktheit.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das Kaiserpaar hielt am Donnerstag, dem 1. Dezember, seinen Jahresbesuch im Reichstag in Berlin. Vom Schloß Bellevue bis zum Brandenburger Thor bildeten Tausende Soldaten die Ehrenwache. Der Bürgermeister und der Stadtvorstandsvorsteher brachten dem Kaiserpaar den Willkommensgruß der Stadt dar, die sich herzlich herzlich begrüßte.

Die Eröffnungssitzung des Reichstages wird am 6. Dezember, 1 Uhr mittags, im Reichstagssaal des kaiserlichen Schlosses in Berlin durch den Kaiser vollzogen werden. Um 2 Uhr nachmittags soll die erste Plenarsitzung des Reichstages stattfinden. Der Kaiser wird vom Zentrum für 3 Uhr v. Vertling in Anspuch genommen und nach dem dem die Kandidatur des Grafen Balloren von Hohenhausen hat zum 5. Dezember abends zur Beratung hierüber eine Fraktionskonferenz anberaumt. Der v. Balloren selbst wird auf keinen Fall kandidieren.

Die von den wirtschaftlichen Ausschuss im Reichstag des Innern zur Klärung der Rentabilität aller industriellen und landwirthschaftlichen Betriebe des ausgearbeiteten Fragebogen sind nunmehr den zuständigen Verwaltungsbehörden zur Verteilung überlassen worden. Es wird bestimmt erklärt, daß diese Erhebungen nicht etwa, wie befürchtet ist, zum Zweck der Steuererparung in Anspruch genommen werden sollen. Sie gelangen gar nicht in die Hände der Veranlagungsbehörde.

Chefresidenz-Ungarn.

Die ungarische Regierung scheint allen Grund eine Auflösung des Reichstages wegen der Opposition zu planen, das geht wenigstens aus folgenden Worten der Budapesti Pesti Hírlap der „Polit. Kor.“ ziemlich deutlich hervor: „Die Opposition geht von einer allseitigen Überzeugung ihrer Unmöglichkeit aus. Ihre Fähigkeit bekräftigt sich vorwiegend darauf, die Beratungen des Reichstages zu föhnen... die parlamentarische Verbindung der Opposition zu vereiteln. Aber das ist noch kein zureichender Grund, um die Regierung zu entlassen, vielmehr ist dies eher ein Grund, die Wähler zu betrogen, ob sie damit einverstanden sind, daß eine Anzahl ihrer Mandatäre sich ganz auf die Rolle parlamentarischer Insubskription und Vandalen zurückziehen. Es ist überhaupt das höchste Interesse des Landes gehalten, daß das Parlament in Ungarn vor jeder Entlassung durch die Opposition und vor der Ständebestimmung zurücksteht, ein solcher Demissionen Grund existiert in keinem parlamentarischen

Land und wird auch in Ungarn nicht eingebürgert werden.“

Frankreich.
* In der Affäre Piquart ist noch keine Entscheidung erfolgt; aber es steht schon fest, daß der Kassationshof die Affäre Piquart vom Generalkassationshof abtrennen wird, und daß er sie erhält. Damit wäre der Piquart-Prozess einmündlich unmöglich. In Paris haben schon mehrere Demonstrationen zu Gunsten des verurteilten Obersten stattgefunden.

England.
* Die großen englischen Flottenmanöver müssen in diesem Jahre besonders mit Rücksicht auf den Streit der Kohlenarbeiter in Wales ausfallen. Um der Einwirkung fremder Streiks auf die Tätigkeit der Flotte nach Möglichkeit vorzubeugen, hatte die englische Admiralität in diesem Herbst verfügt, daß von nun an in den Kriegshäfen richtige Kohlenvorräte unterhalten werden sollen. Es sind dementsprechend für Portsmouth allein 200 000 Tons Kohlen bestellt worden, die nach Beendigung des Streiks so schnell geliefert wurden, daß am letzten Oktober nur noch 12 000 Tons an der gewöhnlichen Menge fehlten. Jetzt sind weitere 87 000 Tons bestellt, und nur die Unterbringung dieser Massen bereitet einige Schwierigkeiten. Selbst ein langandauernder Streik kann nunmehr die Bewegungen der britischen Flotte nicht mehr hemmen.

Italien.
* Die Anarchistenkonferenz in Rom soll der Kreuzzeitung zufolge vor Weihnachten beendet werden. „In der Praxis“ (so schreibt das Blatt weiter) wird der gewöhnlichen gemeinsamen Grundfragen, die auch in den verschiedenen Konferenzen zur Geltung gebracht wurden, keine so weit vorgeschritten. Dabin gehört die stillschweigende Uebereinstimmung, mit der von den verschiedenen Staaten bezw. den Behörden derselben in betreff der Bekämpfung der durch die Durchführung von Maßnahmen behufs Ueberwachung oder Festnahme verbotener anarchistischer Schriften veranlaßter Verbrechen vorgegangen wird. Man konnte in den letzten Wochen in der That die Abnahme machen, daß, wiewohl die Polizei in der erwähnten Richtung ihre Tätigkeit in erhöhtem Maße fortgesetzt und dank ihrem Zusammenwirken auch manchen Erfolg gehabt, Namen und nennungen der Verurteilten nicht mehr sind. So dürfte es auch in Zukunft und wahrscheinlich auf Grund beschlüsselter Bestimmungen gehalten werden. Hierdurch würde zweierlei erreicht, nämlich verhütet, daß die anarchistischen Verbrecher Kenntnis von Verurteilungen ihrer Gefährten erhalten, und Verhinderung der Uebereinstimmung, zu welcher der Name gelangen, was um so wichtiger erscheint, als sich die Uebereinstimmung verallgemeinert hat, daß die wahren Namen der Anarchisten, von sich reden zu machen, nicht in letzter Linie den Antriebe zu neuen verbrecherischen Anschlägen bildet!“

Spanien.
* Nach den bisherigen Abmachungen der Pariser Friedenskonferenz bleibt Spanien von seinen bisherigen großen Kolonialbesitz nur noch wenig übrig. Die westindischen Besitzungen sind verloren, daselbst kann man von denen im Stillen Ocean sagen, denn auch die Marianen, deren Hauptinsel Guam bereits von den Amerikanern besetzt ist, werden auch nicht zu erhalten sein. Um anderen spanischen Kolonien befinden sich im Aufstiege des amerikanischen Festlandes. Am Ebro befindet sich die kleine, nur 14 Quadratkilometer große Insel Corisco an der gleichnamigen Bai umweit der Gubaru-Wandung nebst den unbedeutenden Gubaru-Inseln, nehmars die 17 Quadratkilometer große Insel Annobon, von 2000 bis 3000 Spanier bewohnt. Die Insel Annobon hat zum 5. Dezember 1898 Quadratkilometer, etwa 25 000 Einwohner). Zwischen Kap Blanco und Kap Bojador ist die 100 de Die genannte Insel ebenfalls spanisch; ihr gegenüber liegen die maritische Inseln (7624 Quadratkilometer mit fast 300 000 Einwohnern), nimmst Spaniens bedeutendste Bevölkerung ab, die Kanaren, denn die „Reichsinseln“ die der marokkanischen Küste (Ceuta, Benon de la Gomera, Almoraz, Melilla) und die drei (Zilas Gharinas) zählen nur 66 Quadratkilometer mit 15 799 Einwohnern.

Valkanstaaten.
* Die Nachricht des Londoner Standard, nach welcher der Alt-Bundesrat Rumana in etwa vierzehn Tagen in der Eigenschaft eines

Insertionspreis
für die 1spaltige Kopfzeile oder deren Raum 10 Pf. Resten pro Zeile 15 Pf.
Inserate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Adjunkten des Prinzen Georg nach Korea abgehen werde, ist unrichtig. Dagegen scheint soviel sicher zu sein, daß Unterhandlungen angeknüpft sind, um Anna Drog zur Uebernahme dieses Amtes zu bestimmen.

* Die Einberufung der kretischen Nationalversammlung soll vor den (griechischen) Weihnachtsfeiertagen erfolgen, da Prinz Georg den von den Wächtern gebilligten Beschluß gefaßt hat, die neue Organisation der Verwaltung und der Justiz unter Mitwirkung der Volksvertreter beider Konfessionen vorzunehmen. Sofort nach Errichtung eines Generalgouvernements, dessen Stärke etwa 500 Mann erreichen soll, wird Prinz Georg an die Organisation einer Bürgerwehr, einer Art Volksmiliz, treten.

Amerika.
* Da Spanien die Friedensbedingungen angenommen hat, werden in Nordamerika Anordnungen getroffen, um 30- bis 40 000 Mann von der Wüste zu entlassen. Die Streitkräfte auf den Philippinen sollen jedoch gegenwärtig nicht verringert werden.

Wien.
* Die Vorzüge im Palais in Belzig sind noch immer in das tiefste Geheimnis gehüllt. Der Kaiser ist sicherlich noch am Leben. Politisch aber ist er tot. Mehrere Söhne von Prinzen wohnen gegenwärtig im Palais, bereit, jederzeit im Falle des Ablebens des Kaisers die Thronfolge anzutreten. Auf wen die Wahl fallen wird, ist noch nicht entschieden. Die beiden Kandidaten Jan Lee und Rang Yi sind fast allmächtig, obgleich man munkelt, daß es schon zu Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen gekommen ist, und Tang Yu Hsiang, der Beschützer der Kanfu-Truppen, soll bei der Kaiserin großen Einfluß erlangt haben. Er selber bleibt in Peking.

Weihnachtssendungen.

Das Reichspostamt rüdet sich in diesem Jahre an das Publikum das Größte, mit den Weihnachtsüberredungen bald zu bequemen, damit die Paketmänner sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenzudrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Anstiegen des Verkehrs ist es natürlich, die gewöhnlichen Beförderungsmittel einzuhalten und namentlich auf weitere Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung von dem Weihnachtspaket zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeleitet werden. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkästen, schwache Schachteln, Zigarettenschichten der Pakete muß weislich, festhaltend und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgelegt werden muß. Bei Festschließungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeits, Fett, Blut, etc. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umschließung gesetzt werden. Am zweckmäßigsten sind gebrauchte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Paketadressen für Paket-Aufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht genau und richtig gemalt oder gedruckt sein. Die Aufschrift muß sämtliche Angaben der Postleiste enthalten, auftretenden Falls also den Frankoemerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Empfängers, den Wert der Geselbstellung n. f. m., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger auszugehändig kann werden. Am Befahren nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Befahren nach Berlin auch der Wohnort des Postbesizers (C. W. SO. n. f. m.) anzugeben. Zur Beförderung des Betriebs trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete fröhlich aufgelegt werden; die Bereinigung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist thunlich zu vermeiden.

Von Aah und Fern.

Bübet. Der fünfzigste Jahrestag der Einführung der Verfassung des Lübeckischen Reichstages wurde am Dienstag von Senat und Bürgerchaft unter Teilnahme der bürgerlichen Deputierten und der Mitglieder der Gewerkschaft und der Handelskammer in feierlicher Weise begangen.

Zarnhadt. Die vielen Erbsenverfälschungen und Ranggehörungen, die anlässlich der jüngsten

Feier in Darmstadt stattfanden, haben eine etwas tragikomische Episode hervorgerufen. Bekanntlich wurde vor längerer Zeit in heftigen Anwaltsfeiern die Absicht ausgedrückt, nach dem Besondere der unternehmenden Kollegen die Verlebte des Anwaltsstandes nicht verlassen zu verbleiben. In den nächsten Tagen eines dahingehenden Antrags auf der Jahrsversammlung der Anwaltsfession. Jetzt ist dieser Herr selber mit dem Titel eines „Geheimen“ Auftrags beauftragt worden. Ob er sich wohl hierüber freuen hat, oder ob er, in Rücksicht auf den von ihm vertretenen Anwaltsstand, Ansehen und Gehalt des neuen Titel abschätzen wird?

Teufern. In dieser Stadt sollen mit dem Beginn des nächsten Schuljahres einige neue Klassen mit höheren Schreibern eingerichtet werden. Dieselben werden auf den unteren Klassen der allgemeinen Volksschule aufgebaut und bleiben mit dieser in organischer Verbindung. Der Unterricht erlernen nur die an der Volksschule angestellten Lehrer, auch die Zeitung verbleibt in den Händen des Direktors der Volksschule. Unsere Stadt folgt mit dieser neuen Organisation dem Beispiel, das in verschiedenen anderen Provinzen gegeben ist und sich offenbar bewährt hat. Inwiefern sich sie anderen, die weit größeren Städten unserer Provinz, die vor dem Wunsch einer Einführung der allgemeinen Volksschule zurückstehen, ein nachahmendes und lehrreiches Vorbild darbieten?

Recht. Der Mannheimer Albert Wegener hat sein Gehältnis dem Untersuchungsrichter und auch anderen Personen gegenüber wiederholt. Anzeichen des erkrankten Delinquentenmaterials bemerkt sich Wegener, ein umfassendes Gehältnis abzugeben. Wie man hört, soll er auch angeklagt haben, den Mord allein begangen zu haben. Allerdings sind diese Aussagen durch den Umstand, daß man von Nachforschungen nach einem Mithrasbrenner Wegeners nichts hört und die Berliner Kriminalpolizei nach wie vor daran festhält, daß nur eine Person den Mord begangen hat. Weiter wird aus Zeit berichtet, daß das Verbrechen des Wegener sich so erheblich gehoben haben soll, daß die Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter ohne gesundheitliche Schädigung für den Kranken erfolgen konnten. Sobald eine weitere Bestätigung eines Transportes des Wegener erlaubt, wird er nach Moabit gebracht werden. Die Untersuchung wurde noch vollständig in den Händen des Untersuchungsrichters.

Mit. In dem Vorort Vinzenzthal wurde die Leiche eines Mannes gefunden, der durch mehrere Schußwunden zu Tode gekommen ist. Die strömungslosig wurde nach den Verbrechen. Eine der am stärksten markierten Diebstahler und Mörder Hagen erkrankender Straftäter müssen die Justizier zum Dolmetscher und beidseitig zwei Personen tödliche Schüsse haben. Die Italiener wurden verhaftet.

Horn. Ein schwerer Unfallsfall hat sich auf dem hiesigen Militärübungsplatz ereignet. Der Schützmann Doll aus Schützmann wurde dort als scheinbar verirrte Leiche angetroffen. Ein Jahr zuvor am 1. August und die frühe abends. Das hat beim Suchen von Geisteskranken einen Blinden gefunden, der beim Vorstoßen explodiert ist.

Sümm. Im Zangenberger Forst wurde bei einer Treibjagd ein Menschenleben mit abgetrennter Kopfe angetroffen. Es waren die wässrigen Reste eines Viehhändlers, der kürzlich in Sümm verstorben war. Es ist nicht offenbar ein Bluthund, der Jäger hatten das Fleisch der Leiche bis auf die Knochen abgetragen. Nur die Knoche, die in den Stiefeln stecken, waren erhalten.

Wien. Ein 13jähriger Knabe, ein Sohn des Fuhrmanns Gschl, hatte einen Schulfreund durch einen Steinwurf im Gesicht verletzt. Als darauf jemand nach einem Blutschleier rief, meinte er: „Mädchen, laßt mich nicht und ich einfließen er recht.“ In dem nächsten Augenblick ging er nach dem darauf folgenden Mord und er wurde verfolgt von dem Gehenden, doch ist die Polizei heute, um ihn den Landesgericht einzuliefern. Erst gegen Morgen schickte sich der

Knabe in die Knechtstube, die sich unweit des väterlichen Hauses befindet, wo er sich erhängte. Dort wurde er am nächsten Tage hinter dem als Angefangen dienenden Strohdach als Leiche angetroffen.

Prag. Am Kutenberger Silberbergwerk ist am 27. d. abends ein neuerlicher Wasserbruch erfolgt, glücklicherweise zu einer Zeit, die die Bergarbeiter die Arbeit verlassen hatten. Dieser Zufall ist zu bedauern, daß kein Menschenleben zu Grunde ging. Denn dieses Werk ist nur die achthündert Tage lang eingeführt und der Wasserbruch erfolgte abends. Das Wasser floss binnen kurzen bis 240 Meter. Im beliebigen Zeit laut ein Teil des fälschlichen Friedhofes in Ausmaße von 80 Quadratmeter mit einem fälschlichen Erde. In der Vertiefung die weiterhaltenen Steine der unteren Begräbnisse zusammen. Man glaubt an einen Zusammenhang dieser Ereignisse.

Paris. Der Pariser Korrespondent der „Daily News“ behauptet allen anderen Gerichten zum Trost, daß Emile Guite schon seit geraumer Zeit in England weilte, wo ihm ein Freund einen hohen Mandantenhaft verhaftet hat. Der arbeitslose Guite unglücklich verlor aber mit Guite und dem Anwalt der Verant der Dumas' Angelegenheit. Der Herr eines Jolas Pariser Haus demnach eine neue „Aufsicht“ stattfinden, das Gericht beantragt von ihm noch 3000 Franc Strafen aus seinem Prozeß mit den Schreibern. Jolas Guite hat erklärt, daß sein Herr nicht in Frankreich ist.

London. Ein seltsamer Gerichtsfall, bei dem es sich um nichts Geringeres handelt, als um die Erbschaft eines Verregneten, wird jetzt in London verhandelt. Vor einigen Monaten starb der Herr von Portland; der alte Herr war ein feines Haus und nach der seinen ungeliebten Neichman machte einen sehr seltsamen Gebrauch. Er ließ voller Schreibern und man erzählt sich von ihm die wunderlichsten Geschichten, so daß viele der Person für verrückt gehalten haben. Er war ein mormonisch schmeicheln, ohne daß jemand seinen Worten lauschte, und zu ungewohnt, wie er vereit hat, so plötzlich fand er sich wieder ein. Jetzt nachdem er endlich seinen Abschied von Leben hat nehmen müssen, kommt nun ein Frau Duce und behauptet, der Verregnet sei zum zweiten Male gestorben. Das ist nun ein seltsamer Fall, der nicht nur in England, sondern auch in der ganzen Welt eine große Sensation macht. Wenn aber eine solche Sache der Regierung für wert erachtet, so muß doch etwas an der Geschichte sein. Und dem soll auch so sein. Bei dem seltsamen Lebensgewohnheiten des Herrs konnte man erwarten, daß nach seinem Tode sich allerlei Leute melden würden, die nach Forderungen in der Sonderling geltend machen würden. Diese Frau Duce behauptet aber etwas viel auf einmal. Sie ist die Witwe eines wohlhabenden Mannes namens Duce, der ihr ein einziges Vermögen hinterlassen hat und einen Sohn, für den die Witwe nun den Titel eines Herrs von Portland beantragt. Sie erzählt folgenden: Ihr Mann war ein Sohn des Herrs von Portland gewesen. Der alte Herr hat ihr das Erbe als 2. G. Duce begeben, habe auch oft bei seinem Sohne gewohnt. Dem ist er plötzlich verstorben, um nach Monaten wieder zu erscheinen. Endlich sei ihm das Doppelte als Duce und Portland unmöglich geworden und so sei er nach kurzer Krankheit gestorben und zwar als 2. G. Duce. In den Tagen aber sei ihm viel Geld gegeben und der Schwiegermutter habe sich verunglückt und der Schwiegermutter Frau Duce verstarb das Gericht, daß die Witwe feigeitig werde. Trotz des Einspruchs der Familie Portland hat der Richter jedoch entschieden, daß der Frau Duce gegeben werde, um das Geheimnis aufzudecken.

Wien. Die Schauspielerin Alexandra Waleffsky führte während der Aufführung des Dramas „Lobaria“ plötzlich ihr Pferd. Von der Bühne herab meldete der Regisseur dem ersten Sekretär, daß der Tod der beliebigen Tragödie als Folge eines Herzschlages eingetreten sei.

New York. Die schlaue Frau der New Yorker Gesellschaft, Colgate, hat sich mit dem

englischen Grafen Strafford verlobt, der sich gewöhnlich in Amerika aufhält. Die Colgate besitzt ein Vermögen von 10 Mill. Dollar, die der Graf, als er vor 5 Jahren starb, seiner Witwe hinterließ. Er war Zeitschreiber gewesen, was sein Hindernis bildete, als Mrs. Colgate vor zwei Jahren in England bei Hofe vorgeschickt zu werden wünschte. Sie ist eine dreißigjährige Dame als der Graf v. Strafford fertig bei glücklichem Ende erst beim Alter d. er ist jetzt über 60 Jahre alt und dient in der Golfbrigade Garde, trat aber 1863 mit dem Rang eines Oberst-Leutnants aus seinem Regiment und heiratete die Gräfin Henriette Colgate, die 1880 starb. Die künftige Gräfin Strafford wird die vierte Amerikanerin sein, welche die englische Grafenrolle trägt. Es gibt zur Zeit nicht weniger als drei Dutzenden amerikanischer Adlanten, und Lady Francis Colgate, die als Mrs. Van Hobe in der amerikanischen Gesellschaft bekannt war, wird bereitwillig von Newellville sein. Paronimen amerikanischer Nationalität gibt es jetzt fünf, und unter diesen wird gegenwärtig Lady Carson am meisten genannt, da sie die erste amerikanerin sein wird, die als Gräfin des zum Fürstentum von Baden genannten Grafen von Hohenlohe in der größten Provinz Kolonie Englands eine tonangebende gesellschaftliche Rolle spielen kann.

Boston. Der Dampfer „Portland“ ist am Sonntag vormittag 10 Uhr bei North Cove (Massachusetts) in unmittelbarer Nähe der Küste untergegangen. Alle an Bord befindlichen Personen, nämlich 65 Passagiere und die Besatzung von 49 Mann, sind errettet.

Savanna. Durch die Explosion einer Anzahl Mienen, die mit Geschützpulver und Geschützpatronen gefüllt waren und die in einem Hause lagen, wurden hier am Montag mehrere Personen getötet.

Kaufhaus. Vor einiger Zeit tanzte hier solches deutsches Geld, meistens 50-Mark-Stücke auf, die in ziemlicher Menge in Konten gelagert waren. Unsere Polizei ist den Tanten, Hülsen, aber auf die Spur gekommen und hat in einer der letzten Nächte mit militärischer Gewalt eine gründliche Durchsuchung einiger verdächtiger Häuser vor Fünften vorgenommen und angeblich auch die Thäter ergriffen, welche einer strengen Verhaftung entgegensehen, da gerade in China darauf eine sehr hohe Strafe steht.

Gerichtssalle. Am Dienstag gelangte vor den hiesigen Schlichter der Prozeß gegen den Kaufmann Arthur May aus Posen wegen Veruntreuung zur Verhandlung. May hatte sich zu der im eroberten Veruntreuung einer bei 50000 Mark belagerten Summe verpflichtet. Das erste Urteil war die Zeit Gefängnis.

Geleit. In dem Prozeß gegen die wegen Teilmahne an den Straßensicherungen in der Pfingststraße angeklagten Personen wurde bereits am Dienstag das Urteil gefällt. Von den 16 Angeklagten wurden neun freigesprochen, drei wegen Veruntreuung an Strafe zu lebens bis zwölf Monate Gefängnis und einer wegen Verleitung der Polizei zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Geleit. Wegen Veruntreuung wurde der Soldat Bauer, welcher in seiner Wache fünfzig Jahre lang verbrachte, zu fünfjährig Jahre Gefängnis verurteilt.

Die ersten deutschen Frauen für Südwestafrika.

Auf dem von Hamburg nach den deutschen Kolonien in Südwestafrika in See gegangenen Röhmannschen Dampfer „Marie Wörmann“ hat sich eine Anzahl junger Mädchen nach dem Ausbruch der Welt eingeschifft. Es waren dies 16 deutsche und 16 holländische Mädchen im Alter zwischen 20 und 30 Jahren aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands, die bisher als Hausmädchen, Köchinnen oder landliche Dienstmädchen in Stellung waren. Sie sind nunmehr in den Dienst der Kolonialisations-Gesellschaft getreten, haben sich zunächst auf zwei Jahre gehalten freigegeben und sind in ihrem Bestimmungsort angekommen, wird ihnen bei völlig

freier Station ein monatliches Gehalt von 20 Mk. gewährt. Die jungen Mädchen erhalten vorläufig in Südwestafrika Unterricht in deutschen, holländischen und Missionssprachen und sollen später den dort holländischen Schulunterricht, Gesundheitslehre und Vorkenntnisse in geistliche Hausarbeiten werden. — Am Bord der „Marie Wörmann“ betraf sich ferner außer einigen Schwestern und Schwestern der Frau B. von Wörmann, ein Vater des Reichsgrafen geordneten Prinzen v. von Wörmann, der bisher Lieutenant im 4. Westfälischen Infanterieregiment gefunden hat. Er ist jetzt als Lieutenant à la suite der Schütztruppe in den deutschen Kolonien gestellt worden. Mit dem erwähnten Dampfer ist auch die neuverbaute Dampfmaschine „Hoffmann“ nach Südwestafrika bestimmt worden.

Das Telephon im Berliner Leben.

In welchem Umfange sich das Telephon als unentbehrliches Betriebsmittel in Berlin entwickelt hat, beweisen folgende Zahlen. Nach vorläufigen Zählungen — 1888 — waren im wenig mehr als 1500 Teilnehmer an der Fernsprechleitung vorhanden, heute sind in Berlin und den damit mit Berlin verbundenen Orten Schöneberg, Charlottenburg, Neukölln, Prenzlauer Berg und Reinickendorf rund 34.500 Teilnehmer angegeschlossen. Unberücksichtigt sind bei dieser Zahl die ebenfalls nach vieler Tausenden zählenden Anstalts- und Zwischenstellen. Am 1. April dieses Jahres, mit rund 5400 Anschlüssen, es folgten im Juli mit 5900, im August mit rund 8200, im VI mit rund 5000, im III mit 4400, im II mit rund 2850 und im IX mit rund 2000 Anschlüssen; etwa 1900 — 2000 kommen auf die Vororte.

Das königliche Schloß weist eine große Anzahl von Anschlüssen auf in allen seinen verschiedenen Abteilungen, Oberbauratsschloß, Berolinienamt, die hier zur Verbindung. Das Schloß ist, wie alle Reichsbehörden und Staatsämtern, bei Amt I angegeschlossen. In den einzelnen Ministerien sind naturgemäß eine große Anzahl Verbindungsleitungen mit den verschiedenen Bureaus vorhanden. In den Parlamenten sind eigene Telephonleitungen für die Presse vorhanden. Sämtliche Militär- und Zivilbehörden haben Anschlüsse, und für das Publikum von besonderer Wichtigkeit sind die Anschlüsse der Staatszimmer bei der Land- und Amtsgerichte. Im Gegenwärtigen wichtiger Verbindungen sind alle hiesigen Zeitungen, oft sogar mit mehreren Leitungen angegeschlossen, aber auch die ausländische Presse, einige große Blätter sogar mit mehreren Leitungen. Für die industriellen Kreise ist das Telephon völlig unentbehrlich geworden. In der Reichshauptstadt ist für die Industrie bisher ein eigenes Vermittlungsamt eingerichtet und mittels der große Teil der angehenden Vorgesetzten haben entweder eigene Telephonzellen oder sind zur Benutzung der amtlichen Einrichtungen berechtigt. Wollte telephonisch Büreau ist auf der Höhe mit drei Leitungen versehen. In ihrer Abteilungen haben die Postämter in Berlin, Potsdam und Magdeburg 11 Leitungen. Von den Berliner Verwaltungen sind nur sehr wenige nicht angegeschlossen, von den 164 Apotheken haben 135 Fernsprecher. Der oft eintretenden Dringlichkeit Rechnung tragend, sind sehr viele Gebäuete telephonisch herbeizurufen.

Man ganz besondere Ausdehnung ist der Fernsprechdienst der Stadtverwaltung. Für diesen ist seitens des Magistrats ein eigenes Vermittlungsamt errichtet, das nicht von der Oberpostdirektion geleitet wird. Durch 24 Anschlüsse ist das Vermittlungsamt „Magistrats“ mit den Stadterweiterungsstellen verbunden. Die Verbindung mit allen Ministerien der südlichen Verwaltung besetzt allein das Magistrats-Verwaltungsbüreau zwei Verwaltungen mit der Verfertigung der gewöhnlichen Verbindungen beauftragt. Im ganzen wurden hier 132 Leitungen ein, die mit Nebenanschlüssen durch 317 Apparate zu benutzen sind. Die Stadt zählt die erste Fernsprechvermittlung im ganzen etwa 22 — 23.000 M. jährlich. Die 24 Anschlüsseleitungen an die Stadt-Verwaltungsmittel werden bei jedem anderen Teilnehmer mit 150 M.

Am Vorabend der Hochzeit.

12) Roman von Helene Stoll.
Es blieb Ida nichts übrig, als sich schweigend an die Arbeit zu machen, um wenigstens einige praktische und häusliche Vorketten für die Schwestern zu bereiten, und es ist eine Freude zuzuhören, wie frisch Manell und Tsch unter ihren süßen jenseitigen Farn und Gestalt annehmen. Martha dagegen erwidert, wie wir zu ihrem Bedauern gesehen müssen, nur wenig Freize. Sie erklärt Ida für die Heide und die alle Schwestern, aber nicht seinen Finger, um sich für möglich an demselben. Einmalen hat sie auf ihren Lieblingsplätzen auf den Hüften, als ganze das heilige Treiben im Hause feig gar nichts an. Uebens ist niemand feig in ihren Träumen, an wichtigen Tagen, die recht gut weiß, daß junge Mädchen zwei Tage vor ihrer Hochzeit an wichtigeren Sachen zu denken haben, als an Flecken und Aufschreien. Es ist Abend, ein heiter, frischer, schöner Juniabend, kein Winden regt sich. Die Fenster des Wohnzimmers, die nach dem Garten hinausgehen, sind weit geöffnet, ebenso die Thür des Vorderzimmers. Ida weiß eilig an einem Stuhl, sich nur zuweilen unterbrechend, um mit dem Ende der Schreibepfeifen von Sten und Sals zu trinken. Martha hat neben ihr, die Heide unruhig im Stuhl, und sieht ihr zu. Der Doktor hat sich in sein „Studierzimmer“ zurückgezogen, wo er in leisem Leinwandanzug, seine Haare bedächtig räumend, über die Annehmlichkeiten nachdenkt, welche diese Deitart ihm

bringen soll. Es wäre schwer gewesen, einen glücklicheren Mann aufzufinden, als der Doktor in diesem Augenblick war. „So“, sagte Ida endlich aufstehend und den Kopf, an dem sie nähte, in die Hand nehmend, „nun probiere einmal an, und sieh, ob dir die Lage recht ist.“ Sind diese kleinen schwarzen Schleier nicht fein?“ Aber Martha schenkte den feinen schwarzen Schleier nicht die nötige Aufmerksamkeit, sondern ließ sich erheben in ihren Stuhl zurücksetzen, sobald Ida mit dem Anprobieren fertig war. „Hast du schon Anordnungen wegen Pappas Hochzeit mit mir machen sich geben?“ fragte Ida, wieder weinend. „Nein, weshalb?“ „Ich höre, wie er sagte, daß man ihn um sechs Uhr werden soll; er hat eine Aufforderung erhalten, zum Medizinalrat nach Stargard zu kommen, und du wirst sicherlich zu zeitig ankommen. Du sprichst an besten, Susanne die nötigen Anordnungen zu geben, damit der arme Papa nicht mit irgendeinem Magen die Fragen des Medizinalrats auszubehalten hat.“ Martha lächelte dem Mädchen und befragte sich mit ihm. Nach einer Weile, während sie lächelnd über ihre Schmeiter zugehen hatte, fand sie auf und wollte feig das Zimmer verlassen. „Gibst du zu Bett?“ fragte Ida zurück. „Nein, Ida, ich will noch ein wenig ins Freie gehen.“ „Um diese Stunde?“ „Ich tue es oft. Diese Hitze ist nicht zu ertragen, ich muß frische Luft schöpfen.“

„Nun, so geh, mein Herz, verzieh mich die die Luft gut. Aber, Kind, du hast noch dein Perlenohrlein um den Hals.“ „Lach mir, Ida, ich mag nicht ert hinausgehen, um es abzulegen. Aberdenn ist gut für Berlin, sagt man.“ „Ja, aber nicht für den Hals, und den sie häufiger nehmen, du bist ganz erhit und hast Dir sonst den Schuppen. Denk mir, Martha, eine Braut mit einem Schuppen! Gott bewahre mich, es wäre gräßlich!“ „Ich brauche wirklich nichts, Ida.“ „Ich laße dich sonst nicht fort. Alles Neidpuder der Welt kann eine rote Nase nicht verhindern. Ich will, als läge ich fe schon wie eine Rubin unter dem herabgehenden Stern.“ „Sei schon folgiam, fe nach dem einen weißen weichen Schal von der Hand — und laß dich da hineinwickeln. Ich kann dir nur sagen, du siehst höchst nett damit aus. Nun gib mir einen Stuh und laß. Weib aber nicht zu lange dranhängen, höst du?“ Du weinst doch nicht gar, Martha?“ Sie blühte ihr lächelnd belogt ins Gesicht. „Du bist so gut, Ida, ich alle feib so gut gegen mich, und ich verdiene es gar nicht“, schloß sie, als die Schalter der Schmeiter geöffnet. „O, Ida, liebe Schmeiter, verpflir mir, daß du mich immer lieb behaltst willst, immer, immer, was auch kommen mag.“ „Vergiß nicht, Kind, du sollst doch wissen, daß nichts auf der Welt mich lieb erlöschten kann! Aber jetzt laß, du bist, bummles Ding, sonst komme ich heute nicht mehr zum Abend.“

„Du war eine erfahrene und geschickte Frau, aber Martha's Ansehen konnte sie feig gar nicht erklären. Etwas heftig den Mädchen, aber was, das hatte fe verheißt herauszufinden. Gewisslich zwar gefiel es ihr, daß sie fe voll wurde und Zweifel war, denn fe hielt nicht viel mehr von Martha, denen die Wahl eines Gatten nicht mehr Sorge machte als die Wahl eines neuen Kleides.“ Sie hatte ihr armes, kleines mütterliches Schwärzchen um all ihrer Weibschafflichkeit willen noch lieber als sich. Sie hatte etwas aus ihrem Zimmer zu holen vertragen und fand eine gute Weile vor dem Bettschen still, in dem beiden Jungen schliefen; ihre eigene Brautzeit feil fe ein, und fe blühte sich fe, um ihre Kinder auf die vom Schläfer geröteten Wangen zu küssen. Sinnend und träumerisch kehrte fe dann wieder zu dem Zimmer zurück, um ihre Arbeit fortzusetzen. „Es kam ihr vor, als ob die Lampe nicht mehr fe hell wie zuvor brenne. Sie drehte fe weiter empor und fing an, wieder zu nähen. Nach einer Weile hörte fe den Diener das Haus zuschließen. „Warten Sie noch ein wenig, Braun“, sagte fe, Fräulein Martha fe noch brauchen.“ Sie schloß im Gedächtnis, Fräulein Martha feil schon vor einiger Zeit hinausgegangen. „Aber ich habe fe nicht kommen hören.“ „Sie ging durch das Studierzimmer des Herrn.“ „Dann ist es gut. Warten Sie nur zu. Ist Papa schon zu Bett gegangen?“ „Ja, gnädige Frau, bald nachdem Fräulein Martha hereinam.“

Bermischtes.

Nebra. Auf die Vorstellungen mittels des Kinetographen, die am Freitag und Sonntag Abend im Hotel „Preussischer Hof“ stattfanden, woben wir auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam machen. Die ganze Sache ist so neuartig, spannend und faum fassbar, das Programm so reichhaltig, interessant und vielfach auferst humoristisch, das man wirklich Jedermann den Besuch der Vorstellungen empfehlen kann.

Nebra 28. November. Aus Anlass der zur Belebung und Förderung des Institutes der Wissenschaften seitens der beteiligten Ministerien angelegten Anweisungen fand heute nachmittag im Saale des hiesigen Amtsgerichts die dreijährige gemeinschaftliche Sitzung der Herren Geistlichen und Wissenschaften des hiesigen Gerichtsbezirks unter Vorsitz des Herrn Amtsrückers Dr. Hornemann statt, in welcher erstere sämtlich und letztere mit einigen Ausnahmen erschienen waren. Nach Kenntnisnahme des Protokolls aus der letzten Sitzung wurden zunächst die Beschlüsse und Wünsche des Wissenschaften-Ausschusses, die namentlich in ländlichen Distrikten noch die fehlende der genügenden Ausbildung entbehren, sowie die in Bezug auf praktische Geschäftsführung hervorzuhebenden Mängel einer gemeinsamen Besprechung unterzogen und sodann noch an der Hand praktischer gewordenen Fälle die Wichtigkeit des Anstalts der Wissenschaften hinsichtlich des Vorklages von Beamten, der Anträge über das Verzeihen derselben und Bevormünder aus dem Wissenschaftsbezirk etc. und schließlich der Aufsicht über das Wohl der Pflegeverpflichteten beleuchtet. Zu Kleinwachen tritt unter den Kindern der Kirchhufen so häufig auf, das die Schule bis auf Weiteres geschlossen werden mußte.

December! Der Weihnachtsmann geht um. Überall sehen ihn die Kinder, wie er in der feuerzungen Vermummung, welche ihm die Lieberlieferung zurecht hat, die Straßen dahinschleift oder hier und da anpöbelt. Vor der Pflanzzeit der Kinder blinzen schon all die Gaben, die nun bald unter dem Weihnachtsbaume ihrer Eltern — vor allem aber der Tannenbaum selber, ferngeschmückt und strahlend in dem Glanz der Flammen, die von ihm aufsteigen. Leber der Familie liegt es wie ein Geheimnis. Man sonderet sich von einander ab; jedes Mitglied des Hauses hat sein verschwiegenes Plätzchen, wo man die Geschenke anfertigt, die man seinen Lieben zugehacht hat, oder andere aufbewahrt, die man für den Anball der Spardbüchse in den Verkaufsläden ersteht. Untere kleinen Leute aber zerbrechen sich die Köpfe, indem sie zu ergründen suchen, was wohl hinter solchen Heimlichkeiten stecken möge. Für liebster Platz ist am Schlusfloche, durch welches sie spähen, wenn Vater und Mutter in dem Zimmer raume weilen, wo man all die Herrlichkeiten für die Weihnachtsstube aufgespeichert vermutet. Anzuweisen wird der Tannenbaum herbeigeschafft und die Mutter kauft Nüsse mit leckerem Kern, rotwanige Äpfel und allerlei Gebilde aus Marzipan und Pfefferkuchen, jene so erwünschte Pfahschweif für den Gaumen der Kinderwelt. Die Vorbereitungen erstrecken sich über den ganzen Monat; die Weihnachtsen werden schon Wochen hindurch vorweg ihren Schatten. Endlich ist der Christabend gekommen. Die versammelte Familie reißt sich um den Tannenbaum. Von den Eltern werden die Gaben verteilt, um leuchtenden Auges und mit brennenden Wangen von den Kindern unter Dankesstimmen ent-

gegengenommen zu werden. Ja, so reißt du aus, du lieber, kauftest Weihnachtsabend, du in deiner angenehmen Gemächtheit so ewig schöne Stelle Nacht, heilige Nacht!

Schleierode. Einen seltenen Apfel erntete Herr Landwirt T. an dem Ort befinden sich mehrere vollständig entwickelte Knospen, welche jetzt angeblüht sind.

Steina, 30. November. Bei der gestrigen Hitzewelle wurden 68 Hahnen und 156 Kanarienvögel gefangen; die ganze Strecke wurde von einem Naumburger Wildpretshändler angekauft und die Kanarienvögel mit 80 Pf. das St. bezahlt.

Naumburg, 30. November. [Strafammer.] Der Hofmacherschlichter G. Stegmann aus Nebra hat 1 Monat Gefängnis und 1 Woche Haft erhalten, weil er ein kleines Mädchen mit Steinen blutig geworfen hat. — Der Landwirt Walter Lettenborn aus Schleierode hatte drei Apfelbäume ungesähten und war deshalb wegen Sachbeschädigung, sein Stiefvater, der Landwirt Louis Trautmann aus Schleierode, wegen Anfügung dazu mit 50 Mark Geldstrafe belegt worden. Nach der heutigen Verhandlung wurden beide der Lebertretung des § 305 Feld- und Forstpolizeigesetzes (Lettenborn in 2 Fällen, Trautmann in 1 Fall) schuldig befunden und jeder mit 30 Mt. Geldstrafe belegt.

Naumburg. Der Strafanwalt des hiesigen Oberlandesgerichts ist der Ansicht der Erörterung, das das Ausbringen eines Hochs auf die revolutionäre Sozialdemokratie als grober Unfug anzusehen ist, bezichtigt und hat die Revision des Sozialdemokraten Wappe, der dierhalb zu einer Woche Haft verurteilt worden war, zurückgewiesen. Das Oberlandesgericht

ragt in der Urteilsbegündung, das ein derartige Ausbringung wohl geeignet sei, amende, nicht zur Sozialdemokratie gehörige Personen zu beunruhigen und ungebührlich zu verlegen.

Kirchliche Nachrichten.

2. Advent.
Es predigt um 10 Uhr:
Herr Oberpfarrer Schwieger.
Es predigt um 2 Uhr:
Herr Diaconus Beiert.

Amstoswoche: Herr Oberpfarrer Schwieger.
Getauft: Am 27. November Emilie Friederike Hehle; am 1. Dezember Emma Christiane Köpfer.

Beerdigt: Am 27. November Frau Friederike Auguste Franke, 61 Jahre 1 Monat 12 Tage alt; Schmidtmeister Karl Friedrich Wilhelm Ludwig, 57 Jahre 10 Monate 1 Tag alt; am 28. November Arbeiter Franz Friedrich Wilhelm Göge, 51 Jahre 16 Tage alt; Louis August Karl Körner, 1 Jahr 3 Monate 20 Tage alt.

Seidenstoffe weiss, schwarz, farbig
speziell Brautkleider
kaufe man nur aus der
Hohensteiner Seidenweberei Lotze
König, Grosshauer, u. Herz, Hohenstein-Er.
Fabrik und **Verstandhaus:** Hohenstein-Er. Leipzig, Reichsst. 33.35.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die bei der diesjährigen Hebung des Wiesengrobens gewonnene Erde soll öffentlich meistbietend, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden. Es ist hierzu Termin auf
Sonnabend, den 3. December 1898, Nachmittags 3 Uhr,
an Ort und Stelle anberaumt, wozu Kaufstübhaber hiernit eingeladen werden.
Nebra, den 30. November 1898.
Der Magistrat.
Strauch.

Landwirthschaftlicher Verein Steigra.
Bereins-Versammlung
Wittwoch, den 7. December, Nachmittags 2 1/2 Uhr,
im **Vogel'schen Gasthose zu Carsdorf.**
Tages-Ordnung:
1) Geschäftliches.
2) Die **Kartoffel-Ausstellung** der Landwirthschaftskammer zu Halle. Ref. Herr Lieut. **Detel-Lauscha.**
3) **Bekämpfung der pflanzlichen und thierischen Schädlinge** unserer Kulturpflanzen. Ref. Herr **Dr. Hollrung-Halle.**
4) Der diesjährige **Wachimpot** der Zuchtgenossenschaft Steigra und der angeblühte **Fleischmangel.** Ref. Herr von **Hellborn-Zingst.**
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Zingst, den 1. December 1898. **Das Vereins-Directorium.**

Gust. Diener u. Herm. Schwiecker,
Wasserweg. **Brette Strasse.**
Uhrmacher, Nebra.
empfehlen in größter Auswahl
Nähmaschinen für 55,-, 65,- und 75,- Mark
unter zjähriger realer Garantie.
Taschenuhren von 8,- Mark an bis zu den Besten.
Goldene Damenuhren von 20,- Mark an bis zu den Feinsten.
Regulatoren, Wanduhren, Wecker, Uhrketten u. Goldwaren
unter mehrjähriger Garantie zum billigen Preise.

Mignon-Kakao und Schokolade!
Die **Kakao-Compagnie Theodor Reichardt**
versandte innerhalb der letzten 2 Jahre, bis 30. Juni 1898
circa 11,000 Ctr. **Kakaopulver und Schokoladen.**
Kakao unter den Marken: „Helios“, „Santitas“ etc. und Schokoladen unter den Marken: „Optima“, „Melior“ etc. und erntete dafür Tausende von Anerkennungen.
Diese 11,000 Ctr. sind von uns fabricirt und geliefert worden,
mit Ausnahme von circa 132 Ctr. = 12 pCt.
Um masslosen Angriffen zu begegnen, erklären wir hiermit, dass die Kakao-Compagnie den mit uns auf 20 Jahre geschlossenen Lieferungsvertrag schneidig gebrochen hat, dass sie unter den gleichen Bezeichnungen wie bisher, jetzt Fabrikate versendet, die nicht von uns herrühren, dass die Kakao-Compagnie nur durch unsere, an Reinheit und Wohlgeschmack unübertroffenen Fabrikate, berühmt und bekannt werden konnte.
Den Beweis der Ueberlegenheit ihrer über unsere Fabrikate hat die Kakao-Compagnie erst zu erbringen.
Liehaber unserer Fabrikate finden dieselben unter der Marke „Mignon“ nach wie vor in jedem dafür passenden Geschäfte und empfehlen wir als besonders preiswerth:
Mignon-Kakao
Vierunzl zu 2 Mk., Dreieunzl zu 1,80 Mk., Zweieunzl zu 1,60 Mk. per 1/2 Pfl.
In 1/4, 1/2 und 1/3 Pfund-Packungen.
Fr. David Söhne, Halle a. S., Kakao- und Schokoladenfabrik.
Niederlage bei: **R. Barthel, Colonialw.-Hdlg.**
Waldemar Kabisch, Colonialw.-Hdlg.

Mit etwa 165 Illustrationstafeln und 100 Textbeilagen.
— Soeben erscheint in vollständiger Neubearbeitung: —
MEYERS KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON
Sachste, neubearbeitete und vermehrte Auflage.
80 Lieferungen zu je 50 Pfennig (18 Kreuzer, 40 Cts.), oder 3 Bände in Halbbänden gebunden zu je 10 Mk. (6 Fl. u. W., 18,50 Eves.).
Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekt gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Reparaturen unter Garantie.
Empfehle zu sehr massigen Preisen:
Taschenuhren, moderne Zimmeruhren, Musikwerke, Wecker, Ketten etc.
Carl Precht,
Uhrmacher, Naumburg, Markt 10.
Ein gutgenährtes fettes Schwein hat zu verkaufen
E. Heinrich, Schlosserstr.

Christbaum-Confect
hochfein, incl. Kiste, ca. 240 große oder 440 kleine Stück enthaltend, Mt. 2,50 p. Nachn.
Friedr. Wiegand, Dresden A. 4.

Ein Körbchen
Wahrheit ist mehr werth wie ein Sack voll Nebenarten. Wer föhliche Ruchen haben will, verwendet **Dr. Oetzer's Wackpulver** à 10 Pf. Recepte gratis von **R. Barthel.**

Krieger-Verein Nebra.
Die Kameraden, welche das neue Statut durch Namens-Unterschrift noch nicht anerkannt haben, werden hierdurch aufgefordert, dieses bis zum **15. d. M. nachzuholen**, anderenfalls ersticht die Mitgliedschaft mit Ende dieses Jahres.
Die Liste zur Unterschrift liegt aus beim Schriftführer Kamerad **Franke.**
Der Vorstand.

Postkarten
mit Ansichten von Nebra
sind zu haben in der
Buchdruckerei Nebra.

Hôtel Preussischer Hof.
Freitag, den 2. und Sonntag, den 4. December
Theater des Kinetographen
(lebende Photographien)
Die neueste und profitorisste Gründung der Provinz. Höchst interessantes Programm. 25 effektvolle Act. Unter Mitwirkung der hiesigen **Stadt-Capelle.** Es veräume Niemand, diese wunderbaren Vorstellungen zu befehlen. Es können nur 2 Vorstellungen stattfinden, da die anderen Tage schon vergeben sind.
Preise der Plätze: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., Kinder zahlen die Hälfte. Gallerie 20 Pf. Im Vorverkauf 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf. bei Herrn Kaufmann **Krey.**
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Unternehmer des Kinetographen.
Karl Schur, Berlin.

Profection und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Wendt's Verlag in Berlin. Redaction und Druck der vierten Seite und Verlo von Karl Stiebig in Nebra. Hierzu Sonntagsblatt

